

Zeller

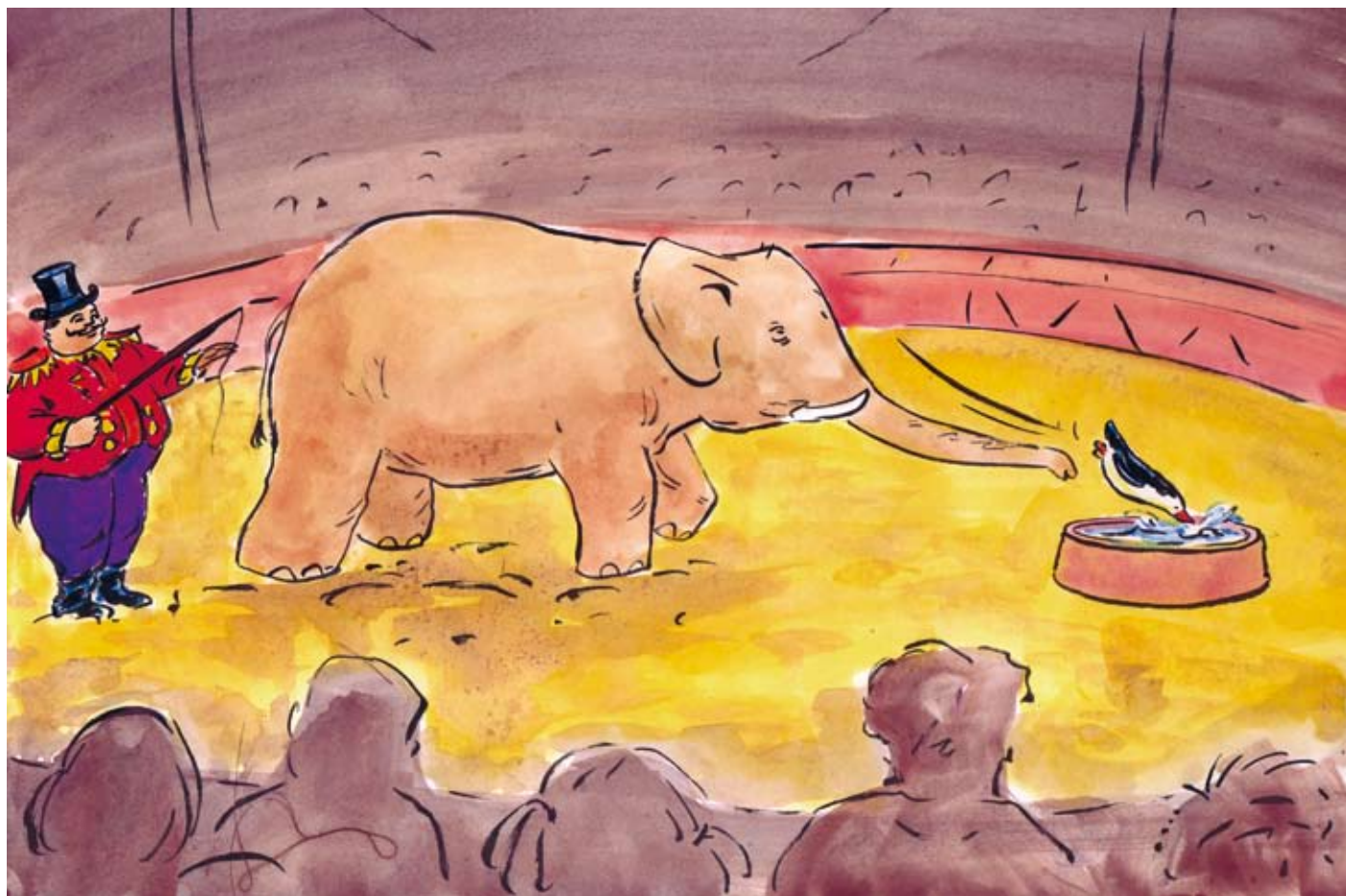
Der Alpenpinguin







Nachdem der Elefant seine Kunststückchen dem Zirkuspublikum vorgeführt hat, ist der Tango tanzende Pinguin an der Reihe. Er hüpfte vom Trapez auf den Rücken des Elefanten und rutschte auf dem Rüssel herunter. Dann schüttelte er das Wasser ab.





Die Kapelle spielt einen heißen Tango, die Artistin hat ein rotes Kleid angezogen und tanzt mit dem Pinguin durch die Manege. Soetwas haben die Leute noch nie gesehen, sie lachen und spenden Applaus.



Weil ein kühler Lufthauch hereinweht, geht der Pinguin nach seinem Auftritt vor das Zelt, um nachzuschauen. Es ist Schnee gefallen. Obwohl der Pinguin noch nie welchens gesehen hat, kommt er ihm gleich bekannt vor.

Der Pinguin ruft zu den anderen Tieren: »Ja schaut mal! Wisst ihr, wo wir hier sind? Wir sind hier in meinem Heimatland. Von hier bin ich. Wunderbar, nicht wahr?«

»Ja, ganz nett«, findet der Esel, »aber liegt hier immer dieses weiße kalte Zeug auf den Wegen?«

»Natürlich«, sagt der Pinguin, »das ist ja das Tolle.«

»Also mir wäre das zu kalt, muss ich ehrlich sagen«, meint das Zebra, »hoffentlich reisen wir bald weiter.«

Der Pinguin ist in bester Laune. Er hüpfet durch die Schneewehen, bevor er sich zu einem Spaziergang aufmacht.



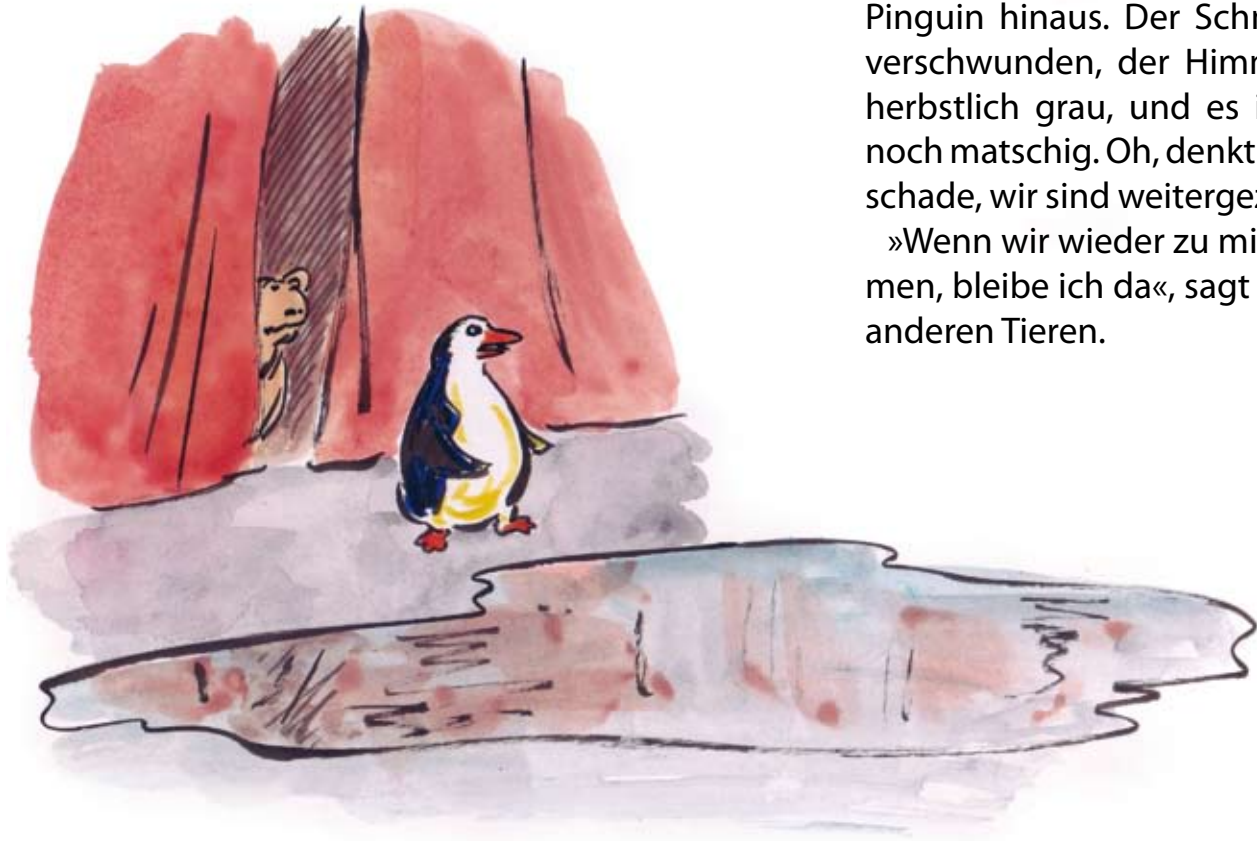




Aha, denkt er, meine Leute hier sind ja wirklich alle sehr pinguinig. Aber es heißt doch, zu Hause können Pinguine fliegen, oder? Ist wahrscheinlich nur so eine Redewendung.



Wie er sich so umschaut, wird er von den Zirkusleuten
gegriffen. Sie bringen den Ausreißer zum Zirkus zurück.



Am nächsten Tag schaut der Pinguin hinaus. Der Schnee ist verschwunden, der Himmel ist herbstlich grau, und es ist nur noch matschig. Oh, denkt er, wie schade, wir sind weitergezogen.

»Wenn wir wieder zu mir kommen, bleibe ich da«, sagt er den anderen Tieren.

»Was ist, wollt ihr es mir nicht ausreden? Wollt ihr mich nicht aufhalten?«

»Ach«, sagt der Affe, »das ist mir doch egal.«

»Du machst es ja doch nicht«, sagt der Esel, »was sollen wir uns da aufregen.«

Das Kamel meint: »Ich halte es auch für äußerst unwahrscheinlich, dass wir so bald wieder am Südpol auftreten.«

»Weit weg können wir noch nicht sein«, entgegnet der Pinguin.

»Und überhaupt ist das unprofessionell«, wiehrt das Pferd. »Du bist ein Zirkustier. Die Show muss weitergehen. Was willst du denn machen? Hast du dir das überlegt? Denkst du, tango-tanzende Pinguine werden überall gebraucht? Na, viel Glück.«

Der Elefant reibt sich den Rüssel am Kopf. »Musst du wissen. Für meinen Geschmack wären da zu wenig grüne Blätter.«





An den nächsten Tagen schaut der Pinguin gleich nachdem Aufstehen nach draußen, ob der Zirkus vielleicht wieder im Schnee steht. Aber nicht mal ein paar Flocken sind zu sehen.

Doch auf einmal, nach seinem Auftritt, sieht der Pinguin, wonach er gesucht hat. »Da!«, ruft er zum Elefant. »Wir sind wieder da!«

»Nein, nein, Moment«, sagt der Elefant. »Das ist nur ein Bild auf einem Lieferwagen. Wir sind noch am selben Platz.«

Doch davon lässt sich der Pinguin nicht beruhigen: »Dann ist der Lieferwagen von dort und fährt wieder dahin zurück! Bitte, lieber Elefant.«

»Ach meinetwegen. Wenn es unbedingt sein muss.«



Der Laster fährt ab, mit dem Pinguin, der sich am Dach festhält.





Die Nummer mit dem Tangotanz
übernimmt der Affe. Die Zuschauer
lachen und spenden viel Applaus.



Die Reise dauert lang
und ist ungemütlich.



Schließlich kommt der Lieferwagen an eine Hofeinfahrt und fährt hinein. Er ist offenbar am Ziel. Irgendetwas wird verladen. Und was jetzt?, denkt der Pinguin.



Zum Glück kommt Lotte vorbei und hilft ihm herunter.

»Hast du dich verlaufen?«, fragt sie.

»Nein, ich denke nicht, ich bin nur noch nicht angekommen«, sagt der Pinguin.

»Weißt du denn, wie du von hier weiterkommst?«

»Mal sehen.«



»Hier entlang?«, fragt
Lotte.

»Ja, genau!«, freut
sich der Pinguin.





»Und von hier aus findest du den Rest?«

»Ja. Vielen Dank.«



»Kannst du mich dort hinauf mitnehmen?«

»Warum?«, fragt der Bock.

»Ich wohne da.«

»Ach so.«





Auf der Skihütte
ist noch Ruhe.



Als Schnee
gefallen ist,
kommendie
Skifahrer.



Sie finden den schnatternden Vogel putzig.
Sobald die Musik ertönt, tanzt er. Der steptanzende Pinguin wird ihr Liebling, sie kommen auf diese Skihütte, um sich mit ihm zu fotografieren und später davon zu erzählen.

Dass die Leute lärmern und lachen und dass sie klatschen, wenn er tanzt, das kennt der Pinguin ja vom Zirkus. Aber hier kommt noch etwas ganz Besonderes dazu, womit er nie gerechnet hätte: Die Leute präsentieren ihm ihre Kunststückchen. Sie vollführen auf ihren Skiern und Boards die tollsten Kapriolen, manche überschlagen sich sogar bei ihren Sprüngen. Oder sie führen Zaubertricks vor, die ihre Mobiltelefone können.

Sie sind bunt angezogen, fast wie die Clowns, mit denen der Pinguin zusammengearbeitet hat, wirken aber noch viel fröhlicher.

Einen Zirkusdirektor scheint es nicht zu geben, nur den Wirt, und ab und zu kommt ein Dompteur mit einer Gruppe von Neulingen mit, die noch nicht so viel können, um mit ihnen Übungen zu absolvieren. Sie machen Bewegungen wie beim Skifahren, bis sie davon genug haben und ins Tal rutschen. Damit es was zu lachen gibt, lassen sie sich auf den Hintern fallen oder tun so, als ob sie nicht anhalten können.

Und immer wieder kommen neue Leute mit dem Lift heraufgefahren, die dem Pinguin zeigen wollen, was sie können. Aber offenbar erwarten sie nicht, von ihm gefüttert zu werden. Ich wüsste gar nicht, was ich ihnen anbieten könnte, denkt der Pinguin.



Wenn alle Skifahrer ab-
gefahren sind, ist es wieder
still. Dann tritt der Pinguin
an den Abhang

und fliegt.

